

Liebe Leserinnen und Leser,

Thomas Volkening übernimmt ab 1. November die Geschäftsführung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und damit auch der Paritätischen Sozialdienste im Kreis Minden-Lübbecke von Jürgen Generotzky. Nach fast 30 Jahren Verantwortung für den Paritätischen hier vor Ort geht dieser in Altersteilzeit.

Der studierte Sozialwirt Volkening freut sich auf seine neue Aufgabe. „Der Paritätische koordiniert im Kreisgebiet fast 70 gemeinnützige Vereine, GmbHs und Stiftungen mit über 2000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies allein ist schon eine anspruchsvolle Aufgabe. Besonders gereizt haben mich aber an der Stellenausschreibung die Paritätischen Sozialdienste als verbandseigene Trägerorganisation mit über 200 Beschäftigten. Hier werden mit dem Hospiz **veritas**, den Hilfen bei Demenz, den Sozialstationen und Tagespflegen, aber auch Gemeinwesen orientierten Diensten wie Freiwilligenagentur und Selbsthilfekontaktstelle wertvolle Hilfen für unsre

Bürgerinnen und Bürger im Kreisgebiet vorgehalten.“

Jürgen Generotzky steht dem Hospiz **veritas** auch im „Unruhezustand“ weiter zur Verfügung. „Ich spende meine Freizeit, um als Hospiz-Kurator bei der Mittelbeschaffung und beim Ausbau des Freundeskreises zu helfen. Dies ist eine zeitaufwendige Daueraufgabe und ein bisschen Erfahrung bringe ich ja auch mit“, so der langjährige Verbandschef.

Wir freuen uns über diese Zeitspende und hoffen, dass der Freundeskreis weiterhin so kontinuierlich wächst wie bisher. Diese festen Zusagen der Unterstützung über einen längeren Zeitraum geben uns Sicherheit und motivieren uns.

Auch das Netzwerk der ambulanten palliativen Versorgung wächst und

Bisheriger und neuer Geschäftsführer
Jürgen Generotzky und Thomas Volkening



entwickelt sich. PAN, wie das Netz jetzt heißt, arbeitet seit dem Frühjahr kontinuierlich an Grundlagen und Umsetzungsmöglichkeiten zur ärztlichen, pflegerischen und psychosozialen Betreuung von Palliativpatienten und ihrer Angehörigen in ihrer Häuslichkeit. Damit entsprechen wir dem Wunsch vieler Menschen, solange es irgend geht, zuhause versorgt zu werden. Und dies trotz ihrer meist sehr schweren Krankheit.

Antje Rohlfing
Fachbereichsleiterin

Neue Gruppe ehrenamtlicher Mitarbeiter schließt Befähigungskurs ab

Drei Kurse wurden bislang durch die IGSL, die Gesellschaft für Sterbebegleitung und Lebensbeistand, ausgebildet. Nun haben wir das erste Mal selber interessierte Menschen zur Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen befähigt.

Helmut Dörmann unterstützte Dorothea Dieker, Koordinatorin für die ambulante Hospizarbeit bei der Parität, dabei tatkräftig.

Die Ausbildung ist Grundlage für die ehrenamtliche Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen und beinhaltet auch die Auseinandersetzung mit der

eigenen Endlichkeit und mit Trauer. Darüber hinaus werden Kenntnisse in Kommunikationstechniken, Palliativmedizin und einigem mehr vermittelt. Nach dem theoretischen Teil schließt sich ein Praktikum an. Dieses umfasst ca. 40 Stunden und wird in der Regel in einem Alten- oder Pflegeheim absolviert.

Zehn ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und zwei Mitarbeiter konnten gewonnen und befähigt werden, zukünftig Sterbenden zuhause und im Hospiz **veritas** beizustehen. Unsere neuen

Mitarbeiter erhalten ihr Zertifikat im November dieses Jahres, und wir freuen uns, sie in unserer Hospizgruppe willkommen zu heißen. Fast 30 MitarbeiterInnen im Alter von 28 bis 76 Jahren, sind damit für schwerstkranken Menschen und ihre Zugehörigen Gesprächspartner, Zuhörende und Zupackende – sie geben der Hospizgruppe Lübbecke ihr Profil.

Informationen zu weiteren Befähigungskursen gibt Dorothea Dieker, Tel. 05741-8096-202.

5 Jahre veritas - Hospiz in der Region fest verankert

Im August dieses Jahres konnte das Lübbecke Hospiz mit einem Tag der offenen Tür auf sein 5-jähriges Bestehen zurückblicken. Anlass genug für Jürgen Generotzky, Geschäftsführer des PARITÄTISCHEN im Kreis Minden-Lübbecke, eine positive Bilanz zu ziehen:

„Nach wirklich schwierigen ersten Jahren haben wir unser Hauptziel erreicht. Wir sind zu einer etablierten und anerkannten Einrichtung in der Region geworden. Seit Eröffnung des Hospizes verbrachten 635 Männer und Frauen die letzten Wochen ihres Lebens im Hospiz, fast immer mit Unterstützung ihrer Angehörigen. Die durchschnittliche Verweildauer beträgt 18 Tage, das Durch-

schnittsalter 70 Jahre. Der jüngste Hospizgast war 18 Jahre alt.

Das Hospiz wird zu 65% aus dem Kreis Minden-Lübbecke, zu 25% aus dem Kreis Herford und zu 10% aus den umliegenden Kreisen Niedersachsens belegt. Das Gros der Einweisungen wird von den Krankenhäusern mit 73% verantwortet. 26% der Einweisungen nehmen Hausärzte vor.

Wenn auch die 10 Plätze von veritas zu 80% ausgelastet sind, so benötigen wir jährlich ca. 120.000€ Spenden für unsere Arbeit. Kranken- und Pflegekassen kommen nur für 90% der Betriebskosten auf. Diese Regelung gilt bundesweit für alle Hospize. Die Spenden-Resonanz für veritas ist bisher dank der Initiative vieler Privat-Personen und heimischer Firmen sehr positiv.

Neben der stationären Einrichtung spielen die ambulanten Hilfen für über 80 Personen jährlich in Form von Palliativberatung und ehrenamtlich geleisteten Hospizdiensten eine immer größere Rolle. Mit Abschluss dieses Jahres engagieren sich 30 ausgebildete Freiwillige in der stationären und ambulanten Hospizarbeit! Gut, dass so viele Menschen in schwierigsten Lebenslagen Verantwortung füreinander übernehmen.“



Heide Simonis begeistert - Großes Theater für veritas

Auf eine „Phantastischen Reise“ rund um die Welt konnten sich Zuschauer in diesem Jahr wieder in Begleitung der Tanzschule Hull begeben. Bereits vor zwei Jahren erfreute das Ensemble von Patsy Hull die Lübbecke. Nun konnten auch Osnabrücker daran teilhaben, denn der Erlös der Eintrittsgelder kam den Hospizen in beiden Orten zu Gute. Unter der Choreographie von Guido Niermann hatten die Kinder und Jugendlichen der Tanzschulen mehrere Monate geprobt, geschwitzt und gelitten. Am Ende waren alle erleichtert und glück-

lich, denn alles klappte reibungslos und begeisterte die Menschen, auch Heide Simonis, ehemalige Ministerpräsidentin von Schleswig-Holstein. Sie hatte sich sofort bereit erklärt, die Schirmherrschaft für das Projekt zu übernehmen.

Wir bedanken uns bei Frau Simonis und allen Sponsoren für die Anerkennung und Unterstützung unserer Arbeit und bei allen Beteiligten, die uns so viele Stunden Freude und Unterhaltung für den guten Zweck geschenkt haben.



Hospizkreis Minden feiert Geburtstag

15 Jahre alt ist die Hospizbewegung in Minden. Als eine der ersten Gruppen in der Region nahmen „die Mindener“ 1992 ihre Arbeit auf. Anfangs als Hospizbewegung, später als eingetragener Verein. Mittlerweile ist aus einem zarten Pflänzchen ein bunt blühender Garten geworden. Neben der Hospizarbeit für Erwachsene engagiert sich der Verein für die ambulante Kinderhospizarbeit und weitet die Trauerarbeit kontinuierlich aus. In der Zusammenarbeit ist der Verein ein kompetenter und

zuverlässiger Partner. Dies erleben wir zum einen im alltäglichen Miteinander zum Wohle eines sterbenden Menschen, zum anderen am engagierten Wirken für die Ziele und Ideale der gesamten Hospizbewegung im Kreis Minden-Lübbecke. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle ausdrücklich bedanken. Wir wünschen dem Verein und den Menschen, die dafür stehen, alles Gute und Erfolg für die weitere Zukunft.

Zuhören - ein kostbares Geschenk

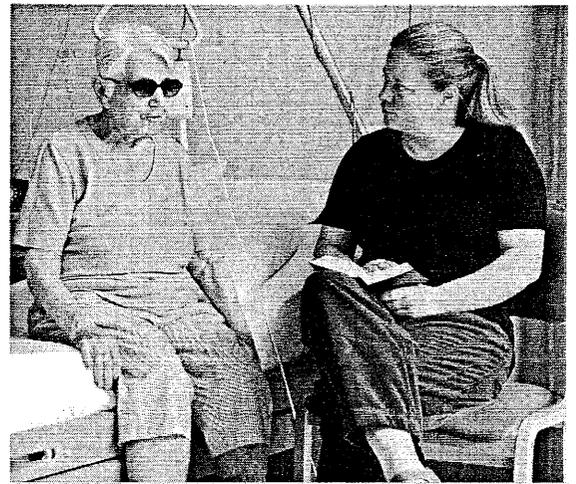
Ein Mann möchte seiner Enkeltochter eine Puppe schenken. Sie gehen in ein Spielwarengeschäft, wo sich das Mädchen eine Puppe aussuchen darf. Eine Verkäuferin stellt ihr ein paar besonders schöne Modelle vor. Die erste Puppe hat langes, blondes Haar und kann frisiert werden, außerdem kann sie auf Knopfdruck sagen: „Mama, ich hab dich lieb!“ Die nächste Puppe kann laufen und eine andere macht „Pippi“ in die Hose, und muss dann gewickelt werden. Nun hat der Opa einen Konflikt, als er die Preise dieser besonderen Puppen sieht – soviel wollte er nicht ausgeben. Er nimmt eine Puppe aus dem Regal, die seinen Preisvorstellungen entgegenkommt, und zeigt sie seiner Enkelin. „Und was kann diese Puppe, Opa?“ „Sie kann zuhören.“

Ich hab diese kleine Geschichte, in einer Zeitschrift gelesen, doch weiß ich nicht mehr, ob die Enkeltochter, sich mit der günstigen Puppe zufriede-

nen gegeben hat – aber ich will das gern glauben.

Bei meinen Beratungsterminen habe ich mit Patienten zu tun, die aufgrund ihrer Erkrankung mit vielen Menschen aus verschiedenen Berufsgruppen zu tun haben. Sie sind sensibel und merken, wenn sich ihr Gegenüber gleichgültig verhält oder nur den „nächsten Fall“ behandelt.

Bei aller Kompetenz, die ich für die Palliativberatung brauche, ist es vor allem wichtig, dass ich gut zuhöre. Das heißt, ich wende mich nicht nur einer Person zu, sondern auch den Zugehörigen und dem jeweiligen Umfeld. Wenn ich richtig zuhöre, bekomme ich die Informationen, die ich brauche, um die nächsten Schritte zu planen und entsprechend zu handeln.



Pfarrerinnen B. Fischer im Gespräch mit Frau Schwärmer

Mir gelingt das leider auch nicht immer, denn auch, wenn man es täglich macht, kann man Zuhören nicht trainieren. Zuhören ist aktives Handeln und ich muss es mir bewusst vornehmen.

In diesem Sinne, wünsche ich allen gute Zuhörer.

Dorothea Dieker

Auszeit vom Alltag - Café veritas

Café veritas ist seit gut einem Jahr ein Angebot der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Hospizes. Alle zwei Wochen werden die Tische hübsch eingedeckt und jahreszeitlich geschmückt. Kuchenduft schwebt durch die Räume. Für die Gäste und Besucher des Hauses bedeutet dies eine kleine Auszeit aus dem oft beschwerlichen Alltag. Der kleine „Kaffeehausbesuch“ macht Freude und lädt zum Austausch ein. Wir sagen „Danke schön“ an alle, die sich für das Café engagieren.



Dorothea Dieker, Hospizkoordinatorin, und Claudia Wittpahl im Café veritas

Immer dienstags duftet es im Haus nach frischen Waffeln – welch ein Schmaus.

Die Damen vom Ehrenamt laden die Gäste allesamt mit Familie, Freunde und Bekannte auch die Weit-entfernt-Verwandte, ein zum Café veritas in fröhlicher Runde – das ist doch was! Für eine Weile seine Sorgen vergessen Plaudern, Kaffee trinken, Waffeln essen. Haben Sie diese Einladung angenommen? Dann sind Sie herzlich willkommen!

Impressum:

Ambulante Palliativberatung
Hospizgruppe Lübbecke
Stationäres Hospiz veritas
Trauerarbeit

Bahnhofstraße 29
32312 Lübbecke
Tel.: 0 57 41-80 96 0
www.hospiz-veritas.de

Verantwortlich:

Antje Rohlfing, Fachbereichsleitung
Layout: Christoph Fischer
Druck: Kreiskirchenamt Lübbecke

Träger:

PARITÄTISCHER Verein für freie
Sozialarbeit e.V.
Geschäftsführer:
Jürgen Generotzky
Simeonstraße 19
32423 Minden
0571-828 02-0

Spendenkonto:

Hospiz veritas
Kontonummer: 111 222 300
Volksbank Lübbecke Land
BLZ: 490 926 50

Hoffnung ist nicht die
Überzeugung, dass etwas gut aus-
geht, sondern die Gewissheit,
dass etwas Sinn hat,
egal wie es ausgeht.

Vaclav Havel

Veranstaltungen / Termine

24. Oktober	19.30 Uhr	<p>Vortrag: Kräuter - Hilfe und Unterstützung in der Sterbebegleitung</p> <p>Birgit Wortmann und Petra Richter erläutern das alte und neue Wissen über Kräuter und ihre lindernden und helfenden Wirkungen beim Einsatz am Lebensende.</p>
	Ort:	Lübbecke , Treffpunkt PARITÄT, Bahnhofstr. 29a
21. November	19.00 Uhr	<p>Themenabend: Wir sprechen über: Sterben, Tod und Trauer in der Literatur</p> <p>Der Rhythmus der Jahreszeiten ist Sinnbild von Werden und Vergehen. Wir finden hier Beispiele und Vorbilder, an der unsere innere Haltung wachsen kann. Die Frage, ob dies Rüstzeug in Krisenzeiten sein kann, soll uns leiten.</p>
	Ort:	Lübbecke , Treffpunkt PARITÄT, Bahnhofstr. 29a
8. November	19.30 Uhr	<p>Vortrag: Wenn ich nicht mehr selbst bestimmen kann, muss ich mich darauf verlassen können, dass andere in meinem Sinne entscheiden. Patientenverfügungen und persönliche Vorsorgevollmachten sind hier Basis der Entscheidung. Karin Gottschalk-Huber erläutert die Sachlagen und beantwortet individuelle Fragestellungen.</p>
	Ort:	Minden , PARITÄTISCHE Begegnungsstätte, Simeonstr. 19
Jeden 1. Mittwoch im Monat	19.00 bis 20.30 Uhr	Offene Gesprächsgruppe für Trauernde
	Ort:	Lübbecke , Hospiz veritas, Bahnhofstr. 29

Oasentag für Trauernde

Seit mehreren Jahren treffen sich jeden ersten Mittwoch im Monat Trauernde in der offenen Gesprächsgruppe im Hospiz veritas. Dort kommen sie mit anderen Betroffenen zusammen und können sich in geschützter Atmosphäre über ihre Anliegen austauschen. Über die eigene Ängste und Sorgen zu reden hilft den meisten Menschen, sich in der neuen Situation zu Recht zu finden. Wieder sorgsam und aufmerksam mit sich umzugehen und seinen eigenen Weg durch die Trauer zu finden, braucht Zeit und manchmal

Beistand von außen. Um diesen Prozess zu unterstützen, möchten wir im neuen Jahr erstmals einen „Oasentag“ für Trauernde anbieten. Frau Brauns-Kohlmeier, erfahrene Trauerbegleiterin, wird das Angebot vorbereiten und durch den Tag leiten.

Im nächsten FORUM HOSPIZ erfahren Sie mehr über den Tag. Wenn Sie Fragen zu unserer Trauerarbeit haben, stellen wir gern den Kontakt zu Frau Brauns-Kohlmeier her. Infos unter 05741-8096-0.

